

# INTERKOMMUNALER PFLEGELEITFADEN REGION BOCHOLTER AA 2022

DIE ZUKUNFT DER GRÜNFLÄCHEN - UND  
WEGERANDPFLEGE



# EINLEITUNG

HINWEIS:  
WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM LEITBILD?

GENERELL IST EIN LEITBILD DIE SCHRIFTLICHE ERKLÄRUNG EINER REGION ÜBER SEIN SELBSTVERSTÄNDNIS ZU VISION, ZWECK UND WERTEN. ES GIBT ALLEN HANDELNDEN EINER REGION EINE ORIENTIERUNG, IDENTITÄT UND - GANZ WICHTIG - MOTIVATION.

DIE FOLGENDE VORLAGE IST EIN ENTWURF UND WIRD IM PROZESS DURCH IHRE MITWIRKUNG WEITERENTWICKELT. ZIEL IST ES, DAS INTERKOMMUNALE, ÖKOLOGISCHE PFLEGELEITBILD GEMEINSAM MIT VERTRETER:INNEN DER VERWALTUNG UND DER BAUHÖFE ZU UNTERZEICHNEN.

Biologische Vielfalt ist eine existenzielle Grundlage für das menschliche Leben: Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen sind Träger des Stoffkreislaufs – sie reinigen Wasser und Luft, sorgen für fruchtbare Böden und angenehmes Klima, sie dienen der menschlichen Ernährung und Gesundheit und sind Basis und Impuls-geber für zukunftsweisende Innovationen. Nur eine intakte Natur ermöglicht heutigen und zukünftigen Generationen eine hohe Lebensqualität, unter anderem durch natürliche Produkte, ein ansprechendes Wohnumfeld und erholsame Landschaften, die gleichzeitig auch Wurzel der regionalen Identität der Menschen sind. Naturerfahrungen und -erlebnisse sind auch für Erwachsene unverzichtbar bei der Gestaltung der Freizeit und für die Erholung.

So ist zum Beispiel Naturerleben für 42 Prozent der Deutschen, die im eigenen Land Urlaub machen, besonders wichtig. Aber auch im Alltag tragen Natur und Landschaft zur Stärkung der regionalen Identität bei und prägen das Heimatgefühl. Die Region Bocholter Aa ist mit ihren Bewohner:innen und dem Tourismus auf eine intakte und schöne Natur und Landschaft angewiesen. Die Tourismuswirtschaft zählt zu den wirtschaftlich am stärksten wachsenden Branchen. Die World Tourism Organization (UNWTO) prognostiziert jährliche Wachstumsraten von 4,3 Prozent innerhalb der nächsten Jahrzehnte und rechnet mit einem Anstieg auf 1,6 Milliarden internationale Reisen bis zum Jahr 2020. Weltweit sind 255 Millionen Menschen und damit jede(r) neunte Arbeitnehmer(in) im Fremdenverkehr beschäftigt. In Europa können nach Schätzungen der Europäischen Kommission bis 2010 zwischen 2,2 und 3,3 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze im Tourismus geschaffen werden. Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung arbeiten in Deutschland knapp drei Millionen Beschäftigte in Bereichen, die dem Tourismus zuzurechnen sind.

Doch wie steht es um unsere heimische Natur? Die Biomasse an Fluginsekten hat in geschützten Gebieten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg zwischen 1989 und 2016 um 76 Prozent abgenommen. Die Gefährdungsraten der Pflanzen- und Tierwelt sind mit 26 und 36 Prozent so hoch, dass Deutschland im europäischen Vergleich inzwischen einen Spitzenplatz belegt. Zudem gelten mehr als 70 Prozent der natürlichen Lebensräume hierzulande als gefährdet.

Unsere Region Bocholter Aa sieht es daher als ihre Aufgabe, die biologische Vielfalt für die heute lebenden Menschen und die zukünftigen Generationen soweit es geht zu erhalten und wiederherzustellen. Dafür wird gerade in der Pflege eine praktische Orientierung benötigt, wie jene sich interkommunal entwickeln soll. Dabei sind ökologische, ökonomische und soziale Aspekte im Sinne des Leitprinzips der Nachhaltigkeit gleichermaßen zu berücksichtigen. Die natürlichen Lebensgrundlagen als Voraussetzung des Lebens auf der Erde begrenzen die Umsetzungsmöglichkeiten der anderen Ziele. Deshalb können wirtschaftliche Prosperität und sozialer Ausgleich langfristig nur innerhalb der ökologischen Belastungsgrenzen erzielt werden.

# HANDLUNGS- ZIELE

## 1. Beitritt Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

Wie bereits in der Einleitung erklärt, gewinnt angesichts des erschreckenden Rückgangs an Fluginsekten und der Auswirkungen auf ganze Nahrungsnetze, die Pflege der kommunalen Flächen immer mehr an Bedeutung. Zu diesem müssen und wollen die Kommunen ihren Beitrag entgegen des Rückgangs der Artenvielfalt leisten. Dabei spielt natürlich auch das urbane Grün eine wichtige Rolle. Um jenes Engagement der Kommunen noch zielgerichteter zu kommunizieren, die Bürger:innen mehr einzubinden und auch praktische Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Bauhöfe und der Verwaltungen anzubieten, treten wir mit den Kommunen der Region Bocholter Aa dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ bei. Weitere Informationen zum Bündnis und deren Projekt finden sich unter:

<https://www.kommbio.de/home/>

## 2. Ausbringung von heimischen Pflanzen und Vorbild Nisthilfen

Unter Biodiversität verstehen wir nicht nur die Arten- und Lebensraumvielfalt, sondern auch die genetische Vielfalt. Die genetische Vielfalt ist eine wesentliche Voraussetzung für das langfristige Überleben einer Art. Je genetisch vielfältiger eine Population ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass einzelne Individuen an neue Umweltbedingungen angepasst sind und die Art als Ganzes überleben kann. Der Erhalt der genetischen Vielfalt nimmt im Schutz unserer heimischen Flora und Fauna sowie der genetischen Ressourcen und dem damit verbundenen Potenzial zu Anpassungsleistungen im Klimawandel eine zentrale Rolle ein.

Gebietsheimische Arten und lokale Sippen sind in besonderer Weise an örtliche Gegebenheiten angepasst. Dem Erhalt ihres Genpools kommt daher besondere Bedeutung zu. Durch LEADER-Projekt Biodiversität wurde ein Papier zur Anlage und Pflege von Blühstreifen verfasst, welches spätestens ab Ende des Projektes beachtet werden soll. Dazu gehört vor allem auch die Verwendung von regionalem Saatgut, auch im inneren Stadtgebiet. Die Pflege und Anlage jener Flächen wird im Pflegekonzept genauer beschrieben. Ein gemeinsamer Einkauf der fünf Kommunen von regionalem Saatgut wird angestrebt. Dabei kann die vom LEADER-Projekt zusammengestellte Sondermischung als Grundmischung verwendet werden und durch erhöhte Kräuteranteile ergänzt werden. Die Ausbringung heimischer Pflanzen sollte immer Vorrang haben, vor anderen Anpflanzungen. Dabei kann und möchte die Region Bocholter Aa auf die Literaturlisten zu Bodendeckern, Stauden etc. zurückgreifen, die vom LEADER-Projekt zur Verfügung gestellt wurden.

Um das Ganze abzurunden verpflichten wir uns weiterhin ebenfalls das Dokument „Errichtung von Nisthilfen für Wildbienen“ zu beachten, damit eine fachgerechte Errichtung von Bienenhotels erfolgen kann.

# HANDLUNGS- ZIELE

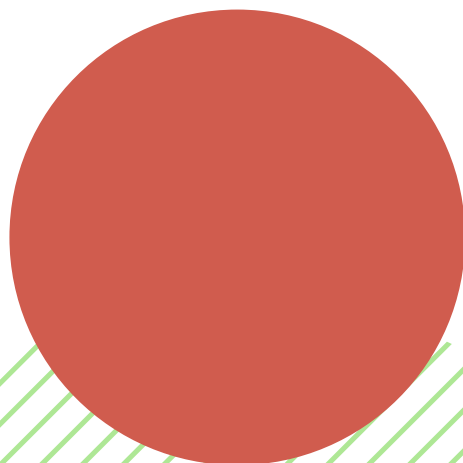
## 3. Pflegekonzept

Unter nährstoffreichen Bedingungen führt Mulchen der Wegerandstreifen langfristig zum Artenverlust. Dies gilt es zu verhindern. Insofern sollte es Ziel sein, die bisherige Praxis der städtischen Wegerandpflege auf entsprechenden Standorten umzustellen und anstelle der Mulchmahd zu mähen und das Mahdgut abzuräumen. Da es kaum noch magere Standorte in Borken gibt, wäre diese Praxis auf den weit überwiegenden Teil der städtischen Wegerandstreifen anzuwenden. Eine entsprechende Wegerandpflege erfordert jedoch die Anschaffung einer geeigneten maschinellen Ausstattung und zieht zumindest vorübergehend einen zusätzlichen Personalaufwand oder alternativ höhere Kosten für die Beauftragung von Fremdunternehmen nach sich. Die ökologische Pflege kann verschiedenen Schwerpunkte haben: beispielweise der Schutz von Niederwild, der Schutz von Insekten oder die Aushagerung der Flächen damit langfristig eine Artenvielfalt entstehen kann. Jenes Ziel bestimmt maßgeblich die Wahl des Zeitpunktes für die Mahd. Für die Region Bocholter Aa steht zunächst das Ziel zur Aushagerung von Flächen an. Dies muss jedoch in einem für die Praktiker:innen realistischen Maße angedacht und umgesetzt werden. Daher findet eine Unterteilung des Pflegeleitbildes in vollökologische Pflege und ökologische Pflege statt. Die Region Bocholter Aa streben daher an, geeignete Flächen für eine vollökologische Mahd auszuwählen. Die sollten mindestens 10 % der kommunalen Fläche sein. Dies sind Flächen, die gemeinsam mit dem LEADER-Projekt Biodiversität 2022 ausgewählt und/oder angelegt wurden. Dabei soll auf jenen Flächen die Mahd mit einem Mähbalken oder Mäher erfolgen, und das Mahdgut muss abgenommen werden.

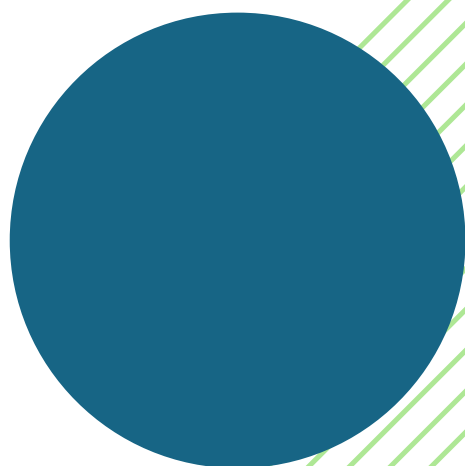
Hier soll den Bauhöfen die Möglichkeit gegeben werden die Umsetzung und Organisation der vollökologischen Pflege zu erproben und mitzugestalten. Den Kommunen steht es frei, diese Flächen zu ergänzen. Auf den zunächst 90 % übrigen Flächen liegt der Fokus auf der Verkehrssicherheit und der Stück für Stück Aushagerung. Details finden sich in dem beigelegten Pflegekonzept vom LANUV aus dem Jahr 2017. Ebenfalls wird hier die Thematik der Mahdgutübertragung aufgenommen. Wo ein saumtypisches Artenvorkommen noch vorhanden ist oder die Chance auf Wiederbesiedlung besteht, ist dieses durch geeignete Pflegemaßnahmen zu fördern. Zentrales Instrumente des Konzepts ist dabei eine nachhaltig ausgerichtete Mahd hinsichtlich Mahdzeitpunkt und -staffelung, Mahdhäufigkeit sowie Abräumen des Mahdgutes. Ein beiliegendes Handlungspapier stellt hierzu den regionalen Bezug her. Die Wegerandpflege muss angesichts der jährlich zu pflegenden Wegränder allerdings auch praktikabel bleiben. Eine Beschränkung auf einige wenige Pflegevarianten mit dem größtmöglichen Nutzen für die Natur und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Anforderungen an Verkehrssicherheit, Wegeunterhaltung und Kosteneffizienz ist notwendig. Im Rahmen einer Umrüstung des bestehenden Fuhrwerks streben die Kommunen an die auf ökologische Mähköpfe umzustellen (siehe Firma Dücker). Für die Kostenkalkulation und die externe Kommunikation kann es empfehlenswert sein eine eigene Haushaltsstelle für die ökologische Pflege zu eröffnen.

# UNTER- SCHRIFTEN

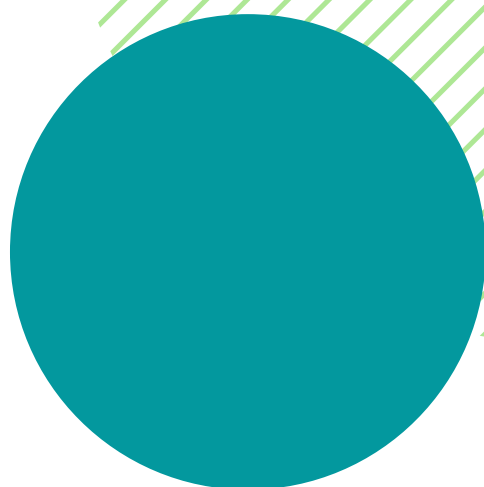
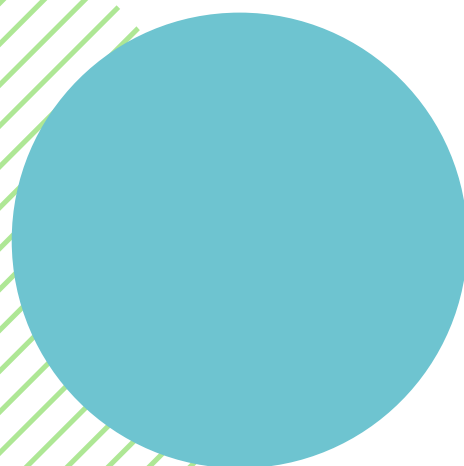
VELEN



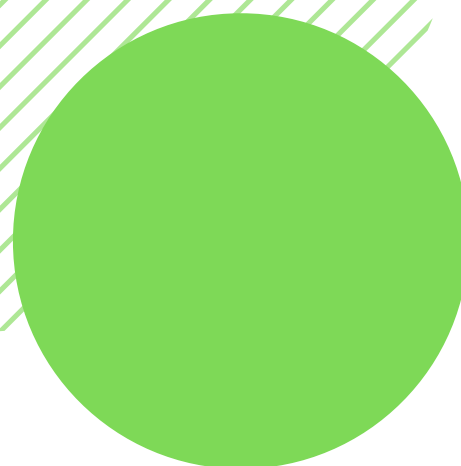
ISSELBURG



BORKEN



BOCHOLT



RHEDE

